

GRENZ-ZÜGE

Bahn. Macht. Geschichte

Geschichten entlang der „Raaber“ Bahn

hrsg. v. Anton Philapitsch, Klaus-Dieter Mulley u. Hans Leopold
im Rahmen des Projekts „Grenz-Züge“, Ebenfurth 2003, 360 S., ill.,
Preis: € 20,--, ISBN 3-200-00004-X, Bestellungen: Stadtgemeinde
Ebenfurth, Hauptstraße 39, 2490 Ebenfurth, Tel.: 02624/52250

Der vorliegende Band „Grenz-Züge“ legt die Ergebnisse einer Geschichtswerkstatt im Rahmen des gleichnamigen Interreg 3A – Projekts vor, in der Historiker aus Österreich und Ungarn die Zeitgeschichte der Region an der Raab-Ödenburg-Ebenfurter Eisenbahn (RÖEE) aufarbeiteten.

Der Band beinhaltet 14 Beiträge von insgesamt elf Autoren und Autorinnen zu verschiedenen historischen Aspekten eines Landstrichs, der durch eine Eisenbahnlinie von höchst außergewöhnlicher Struktur und Geschichte verbunden ist. Einer Eisenbahn, die als einziges verbindendes Element alle politischen Systeme und Grenzänderungen der letzten 125 Jahre schadlos überdauern konnte. Selbst als 1949 in Ungarn alles verstaatlicht wurde, blieb die Győr-Sopron-Ebenfurti-Vasút (GySEV), wie der ungarische Name der Bahn lautet, eine Aktiengesellschaft und befuhr weiter die den „Eisernen Vorhang“ querende alte österreichisch-ungarische Strecke.

1879 wurde mit dem letzten Teilstück dieser Bahnlinie zwischen Sopron und der damaligen österreich-ungarischen Grenze auf der Leithabrücke zwischen Neufeld und Ebenfurth die Gesamtstrecke der Bahn eröffnet. Und genau um die Geschichte der Region entlang dieser Strecke der GySEV zwischen Ödenburg und Ebenfurth geht es in dem vorliegenden Sammelband.

Bis 1921 östlich, danach westlich der ungarischen Grenze gelegen, ist dieses Gebiet seit Jahrhunderten von seiner Lage als Grenzland geprägt. Im 19. Jahrhundert kam in das bis dahin vorwiegend agrarisch strukturierte Gebiet die Industrialisierung und mit ihr die Eisenbahn. Die gesellschaftlichen Strukturen änderten sich. In den Fabriken und Bergbauen der Region bildeten sich gewerkschaftliche Organisationen, entlang der Bahnlinie breitete sich die Arbeiterbewegung aus. Nach dem Ersten Weltkrieg kam das Gebiet zu Österreich, davor aber übten Horthy-Banden und Freischärler ihren Terror aus. Die Zeit der Ersten Republik brachte soziale Besserstellungen, war aber überschattet von den Zusammenstößen zwischen christlichsozialen und sozialdemokratischen Wehrverbänden, die in den folgenschweren Schüssen von Schattendorf gipfelten. Der Nationalsozialismus brachte Unterdrückung, Denunziation und schließlich Krieg, die Nachkriegszeit Not, Hunger, aber auch Wiederaufbau. Die ungarische Grenze wurde dicht, man gewöhnte sich daran, am „Eisernen Vorhang“ zu leben. Als Ende der achtziger Jahre die Grenze wieder durchlässig wurde, kreuzten sich dort die Ströme der Ein-

kaufstouristen: Österreicher fahren nach Sopron, um billige Lebensmittel zu hamstern, Ungarn fahren nach Österreich, um sich mit Hightech-Geräten einzudecken, was der Wiener Mariahilfer Straße kurzfristig den Spitznamen „Magyarhilfer Straße“ eintrug.

Durch all diese Zeitläufte und politischen Brüche aber fuhr unbeschadet die GySEV, transportierte Menschen, Waren und – wichtig für die Zuckerfabriken der Region – Rüben, schmuggelte Flüchtlinge aus und alle möglichen Schmuggelwaren nach Ungarn – oder umgekehrt, je nach politischer und wirtschaftlicher Situation.

Zu all den genannten Epochen und Themen und noch zu vielem mehr finden sich ausführliche und sehr fundierte Beiträge in diesem informativen Band. Der Geschichte der Bahn selbst sind zwei Artikel gewidmet, von denen jener des ungarischen Eisenbahnhistorikers Gyula Lovas auch tiefe – und manchmal sehr amüsante – Einblicke in die Alltagsgeschichte rund um die GySEV bietet. Der 1925 geborene Lovas arbeitete selbst ab 1952 bei der GySEV und kann daher auch aus eigenem Erleben berichten. In seinem sehr ausführlichen und viele Aspekte beleuchtenden Beitrag erfährt auch die lange Schmuggeltradition auf der GySEV eine ausführliche Behandlung: Vom großen Lebensmittelschmuggel im Jänner 1918, als Schinken und Würste in den Kanonenrohren von auf dem Rücktransport nach Österreich befindlichen Geschützen verstaut waren, über den Waffenschmuggel im Zuge der „Hirtenberger Affäre“, den Schmuggel von Westwaren in das kommunistische Ungarn bis zum großangelegten Zigarettenschmuggel, der im Oktober 1980 aufflog, legt Lovas eine richtiggehende Sozialgeschichte des Schmuggels auf der GySEV dar.

Die einzelnen Artikel sind mit Quellenangaben und Literaturverzeichnis versehen. Sie basieren zum Großteil auf einschlägiger Literatur, manche, wie z. B. die Beiträge von Albert Gernot Absenger, auch auf ungarischem und österreichischem Archivmaterial.

Der Band liegt in einer schönen Ausstattung vor, weist ein gut lesbares, klares Schriftbild auf und ist sehr reich illustriert. Die Abbildungsnachweise befinden sich direkt unter den Fotos, was man den Herausgebern gar nicht genug danken kann. Überhaupt ist der Band sehr gut redigiert.

Mit der Publikation „GRENZ-ZÜGE“ wurde ein sehr informatives Werk zur Geschichte einer interessanten Region und einer außergewöhnlichen Bahn vorgelegt, das sehr viele historische Facetten beleuchtet und ein großes Themenspektrum ausführlich behandelt. Ein sehr gut lesbares Buch, das auch Lust macht, es sich unter den Arm zu klemmen, um mit ihm auf Spurensuche zu gehen und diese reizvolle Region zu erkunden – am besten mit der GySEV.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [67](#)

Autor(en)/Author(s): Magnus Naama

Artikel/Article: [Buchbesprechungen und -anzeigen 51-52](#)